

Viel mehr als Judo, Karate und Ju Jutsu

Beim Heidelberger Judo-Club genießt der Breitensport Priorität – 50. Jubiläum gefeiert

Von Achim Wittich

Heidelberg. Viel zu feiern hat der Heidelberger Judo-Club (HJC). Einer der traditionsreichsten Vereine der Neckarstadt begeht in diesem Jahr sein 50. Vereinsjubiläum und blickt dabei auf eine bewegte Vergangenheit zurück. „Eine wilde Zeit“ war das in den fünfziger Jahren, als sich ein Dutzend Enthusiasten um HJC-Urvater und Idol Helmut Fleischmann in der Marstallturnhalle im Herzen der Altstadt trafen, um sich als Autodidakten die Grundtechniken des Judosports zu vermitteln. Einziges Hilfsmittel war dabei das Buch eines japanischen Lehrmeisters namens Kawashi. Die Sprache – das Werk war in französisch verfasst – verstand man zwar nicht, dafür versuchten die vom Judo-Fieber Infizierten aus den Abbildungen die richtigen Griffe zu erlernen.

Die Zeiten in der Marstallturnhalle sind längst Vergangenheit, der HJC ist schon seit Jahrzehnten (1964) im „Bachlenz“, einem ehemaligen Kino in der „Hendsemer“ Mühlstraße heimisch geworden. Dorthin hatten die Judoka auch geladen, um in einem festlichen Rahmen auf die 50 Jahre ihres Bestehens zurückzublicken und gleichzeitig etwas Werbung in eigener Sache zu betreiben.

Nach der Begrüßung durch den ersten Vorsitzenden Dr. Hans-Otto Schnelle und Grußworten der zahlreichen Ehrengäste stellten sich die einzelnen Abteilungen vor. Dabei zeigte sich, dass der Heidelberger Judo-Club ein breites Spektrum an Disziplinen anbietet. Neben den traditionellen Kampfsportarten Judo und Karate gibt es seit diesem Jahr auch Tai Chi und Taerobic als ganz neue Renner. Freunde des Ju Jutsu kommen ebenfalls auf ihre Kosten. Im präventiven Bereich werden zweimal jährlich Selbstverteidigungskurse für Frauen angeboten. Die Resonanz, so Pressewart Rainer Loewe, sei freilich noch

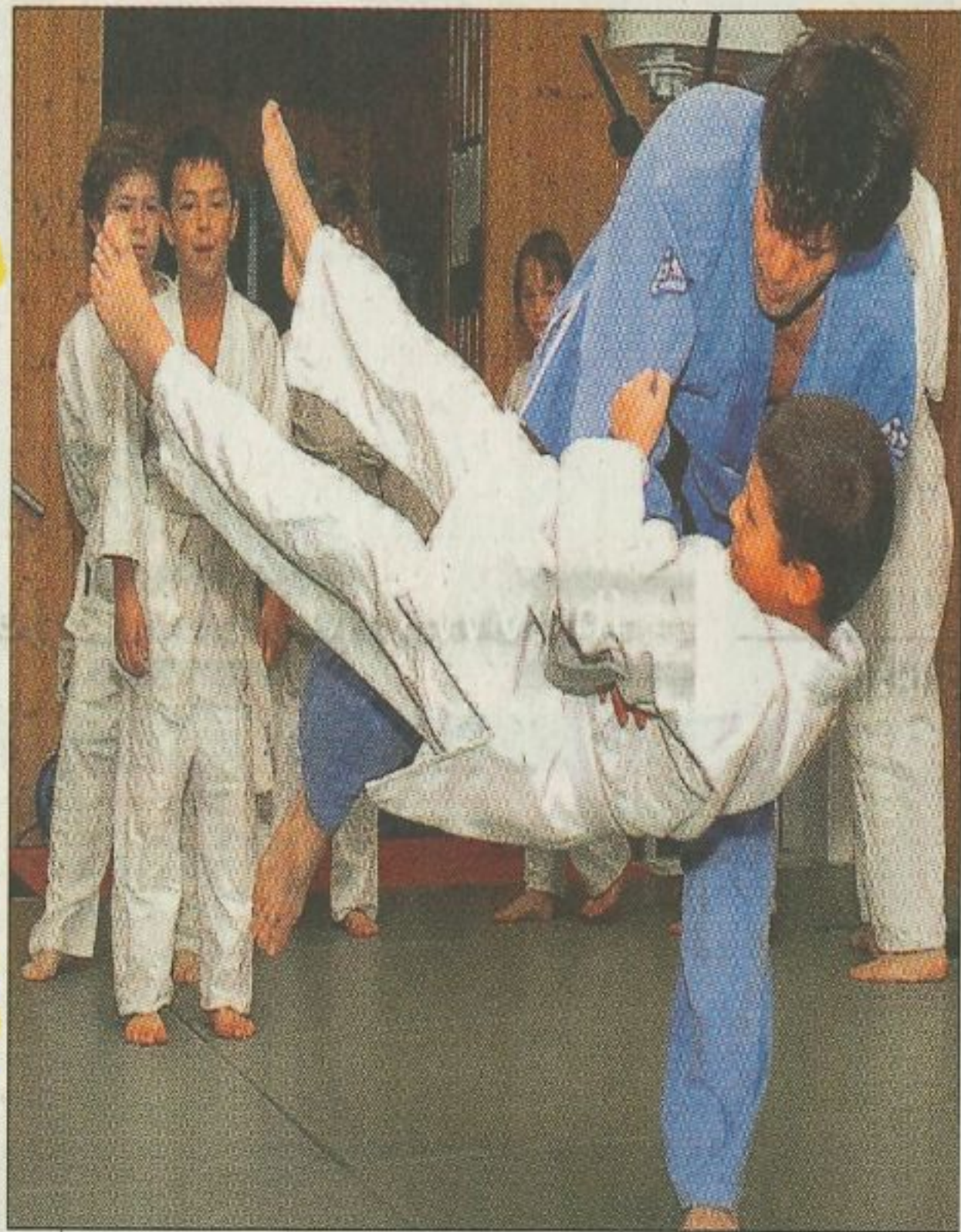
verbesserungswürdig. Eines wurde bei der Vorstellung der einzelnen Abteilungen aber deutlich: Der im Moment ca. 150 Mitglieder starke Heidelberger Judo-Club setzt vor allem auf den Breitensport, und das bereits seit Mitte der 80er Jahre. Nachdem man sich 1984 nach vierjähriger Zugehörigkeit freiwillig aus der Judo-Bundesliga zurückgezogen hatte, weil eine weitere Teilnahme an den Wettkämpfen finanziell nicht mehr tragbar war, trieb der langjährige Vorsitzende Heinz Suck die Umstrukturierung des Klubs hin zum Breitensport voran.

Der Kirchheimer Unternehmer erhielt für seine herausragenden Verdienste für den HJC

im April die Ehren-Präsidentschaft verliehen. Sein Grundsatz steht stellvertretend für die Vereinsarbeit: „Kinder und Jugendförderung ist ganz wichtig, denn die Kinder sind das Kapital, von dessen Zinsen die Zukunft lebt“.

Überhaupt wird das familiäre, persönliche Verhältnis im Verein ganz groß geschrieben. Loewe: „Die Vereinsmitglieder unternehmen auch privat viel miteinander. Wer es zum Beispiel nicht ganz so sportlich angehen will, der kann auch sonntagsmorgens einmal vorbeikommen und sich einfach nur in der Sauna vom Wochenstress erholen.“

Info: www.heidelbergerjudoclub.de



Fest zugepackt wird beim Heidelberger Judo-Club seit 50 Jahren. Beim Jubiläum wurden alle Disziplinen vorgeführt. Foto: vaf

Auszeichnung für Fanny Rinne

Perth. (leo) Große Ehre für Fanny Rinne: Der Hockey-Weltverband hat am Rande der 10. Feld-WM in Australien die 22-Jährige vom TSV 1846 Mannheim als einzige Deutsche in den Kreis der zehn Weltbesten in der Kategorie „Nachwuchsspieler des Jahres“ nominiert. Auf männlicher Seite waren bereits vor längerer Zeit fünf deutsche Spieler nominiert worden, die im März in Kuala Lumpur erstmals den WM-Titel errungen hatten, darunter auch der aus dem HC Heidelberg hervorgegangene Torhüter Clemens Arnold.

RN2 4. Dez. 02